

"Glauben im Alltag mit Licht und Liebe erfüllen"

Herzlake (wb)

"Großer Gott, wir loben dich", sangen im feierlichen Gottesdienst gemeinsam die Gläubigen der Christuskirchengemeinde und der Dreifaltigkeitsgemeinde Haselünne, als am Pfingstsonntag erstmals die neuen Glocken im neuen Glockenturm erklangen. "Die Glocken sollen jetzt Erkennungszeichen unserer Kirche und dieser Siedlung sein", versprach Pastorin Maria Beisel und lobte die "gelebte Ökumene" der Nachbarschaft, die den Glockenturm festlich geschmückt hatte.

"Wir brauchen eigentlich Mauern, die man verschieben kann", so begrüßte Kirchenvorstand Heiner Weßling die vielen Gläubigen aus Herzlake und Haselünne, die nicht alle Platz im Gotteshaus fanden. Sein Gruß galt auch dem Chor der Dreifaltigkeitsgemeinde unter Leitung von Friedhelm Heidschötter und dem Posaunenchor der Christuskirche Brögbern, die die feierliche Einweihung musikalisch umrahmten. Die Einweihung falle mit dem jährlichen Partnerschaftssonntag zusammen, an dem man der Partnergemeinden in Tansania gedenke.

"Ich kann es noch gar nicht richtig glauben, dass heute die Glocken zum ersten Mal ertönen sollen", bekannte Pastor Guido Schwegmann-Beisel und erinnerte an die zahlreichen Planungen, ehrenamtlichen Arbeiten, Finanzierungsgespräche und tätige Mithilfe der Bauhandwerker aus der Partnergemeinde Olbernhau im Erzgebirge. Sein besonderer Dank galt dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Heiner Weßling, der sich seit Jahren uneigennützig für den Dienst der Kirchengemeinde engagiert habe und ohne den das Werk nicht so reibungslos und termingerecht hätte vollendet werden können.

Pastorin Maria Beisel forderte die Christusgemeinde auf, "nicht nur Hörer, sondern auch Täter" zu sein. Gottes Botschaft müsse aus dem Gotteshaus nach außen getragen werden, wozu auch die Glocken beitragen sollten. "Seid Täter der Glocken und Täter des Wortes und nicht nur Hörer der Botschaft der Glocken", mahnte die Seelsorgerin. Die Inschriften beider Glocken wiesen auf die Schätze des Lichtes, der Weisheit und der Erkenntnis hin, die in Jesus Christus verborgen seien. Jeder Einzelne müsse sich bemühen, seinen Glauben im Alltag mit Licht und Liebe zu füllen und "Täter" zu sein.

Die Höhe eines Kirchturms und die Anzahl der Glocken sagten nichts aus über das wirkliche Leben in der Gemeinde, so die Pastorin. Der Glockenturm sei ein schönes Zeichen, aber keine Garantie für eine lebendige Gemeinde. Glocke und Glockenturm seien kein Selbstzweck. Sie riefen lediglich zum Gottesdienst und könnten eine notwendige Identität mit der Gemeinde stiften. Mit Leben und Gottes Geist füllen müsse jedes Kirchenmitglied persönlich diese Verbindung. Und so habe sie schon während der Bauphase den Geist des Pfingstfestes erlebt, als die Männer aus dem Erzgebirge, die Helfer aus Herzlake und Haselünne, die Frauenhilfe, der Bastelkreis und die Nachbarn ihre Fähigkeiten mit eingebracht hätten. Dank gebühre ihnen allen, nicht zuletzt auch den Unternehmen, den Planern, dem Statiker von Seggern und dem Architekten Bernjo Franssen.

Architekt Franssen überreichte der Pastorin vor der Einweihung des Glockenturms und der Glocken ein kleines Glöckchen, das Pastorin Maria Beisel als symbolischen Schlüssel an die Küsterin Doris Weßling weiterreichte. Zusammen mit ihrem Ehemann ließ sie dann die Glocken einzeln und dann zusammen ertönen. "Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf! Halleluja, lasst brausen hoch zum Himmel auf! Halleluja" sang die Gemeinde.

Passend zum Pfingstfest und dem Partnerschaftssonntag erhielt Jürgen Leuchtman den Segen der Gemeinde und ihrer Seelsorger zur Aussendung nach Tansania. Vom 28. Juni bis 23. Juli besucht er als Mitglied einer Delegation des Kirchenkreises Emsland-Bentheim die Partnergemeinden in Afrika. Hier nimmt er an der Einweihung eines Gemeindehauses teil, das die Herzlaker Christusgemeinde mit finanziert hat. Pastor Schwegmann-Beisel überreichte ihm als Gastgeschenk für die Partnergemeinde ein Altarparament.

© Neue OZ online 2005